



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Besserungen und Neubeschaffungen in der Kirche.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

Hrn. RentMeisterey Verwaltern, auch aller übrigen, so dermahlen dieß gericht bekleydet, öffentlich gegen so gestalte zu gesambter Handt vornehmende gerichtß Bekleydung protestirt hätte, [so] heut nochmahlen protestiren und ihre Protestation repetiren, mit nichten aber etwas hierdurch zugeben oder einräumen thäte, welches diesen Kayserl. Privilegien derogiren, oder ihro Abtey undt anvertrautem stiftte ahn ihren rechten und freyheiten schädlich seyn könnte".¹³

Die Abtissin von Winkelhausen hielt also fest an dem Standpunkte ihrer Vorgängerin: Der Vertrag von 1665, wonach die Feldjurisdiktion mit dem Oberamt gemeinsam sein soll, ist nichtig; sie steht dem Stift allein zu.

Besserungen und Neubeschaffungen in der Kirche.

Im nördlichen Kreuzschiff ließ Abtissin von Winkelhausen einen neuen Seitenaltar errichten in Stein, größtentheils in Marmor. Nur der Tabernakel ist von Holz und abnehmbar; dahinter nämlich befindet sich in der Ostwand der Kirche und des Altares das Behältnis, worin die Reliquienschreine der heiligen



Bild 90. Stiftskirche. Alte Pieta. DAPW.

Saturnina und der heiligen Fortunata aufbewahrt werden. Über dem Tabernakel eine Madonna (Brustbild) mit dem Kinde, eine Nachbildung in Steinskulptur von dem gemalten Gnadenbilde der berühmten malerisch auf einem Berge am Einfluß des Inns in die Donau gelegenen Wallfahrtskirche Mariahilf zu Passau. Daneben auf der Evangelienseite die Standbilder der hll. Antonius Eremita und Franziskus, auf der Epistelseite der hll. Antonius von Padua und Bonifatius. Darüber, von zwei Engeln getragen, das Wappen

¹³ A I 72.

der Äbtissin, quadriert mit dem Stiftswappen. Darüber St. Martin, einem Armen die Hälfte seines Mantels reichend.

Viel gearbeitet wurde an der Kirche im Jahre 1723. Die Kapitelsrechnung hat darüber $7\frac{1}{2}$ Seiten. Leider ist nicht klar zu ersehen, was denn eigentlich alles gemacht worden ist. Holz aus dem Bolberge, von der kleinen Trift, von der großen Trift, aus der Lehmkuhlen, aus dem Altenheersischen waldt, aus dem Hachholz zu hauen, zu behauen, zu schneiden, zu fahren, heisterholz aus dem Willigesshagen . . .

das Glinndtwerk neben der Kirchen zu verfertigen
Steine behuef des plasters umb die tauff
die Kirche zu bewerffen
das glindtwerk umb die tauffe . . . zu machen.
den Cummer von St. Lamberti Capellen und von der Kobl Cammer geworfen

grawe Steine mitm zohl . . . von Boffen biß hiehin

$10\frac{1}{2}$ Fuder rawe schiefersteine . . . zu Brilon weggeldt $4\frac{1}{2}$ B.

Mr. Jobsten Waltemoth die zeigere ahn dem thurn zu illuminiren — 14 Tlr.

den tuch oben St. Lamberti Capellen zu decken

den tuch neben Kleinen thurn abzubrechen . . . wieder zu decken.

Damals wurde auch der noch jetzt in Gebrauch stehende große, schwere eichene Sakristeischrank gebaut, dessen Kosten sich auf 72 Tlr beliefen.

Im ganzen wurden in diesem Jahre 567 Tlr 10 B $10\frac{1}{2}$ S, also eine erhebliche Summe, ausgegeben.

Im Jahre 1728 wurde das noch vorhandene Chorgestühl auf dem Fräuleinchor gearbeitet und im folgenden Jahre „illuminirt“; es kostete 90 Tlr. Dasselbe Jahr brachte die gleichfalls noch vorhandenen beiden silbernen Weihrauchfässer (4 Pfund 4 Loth schwer; 85 Tlr). 1730 führte man mitten im großen Turm den noch stehenden plumpen Mauerpfeiler auf bis zum Scheitel des Gewölbes, dessen Einsturz man wohl befürchtete. (Dazu wurden 22 Fuder Mauersteine gefahren.) — 1731 beschaffte man die jetzige Kanzel; „dem schreiner 50 Rtlr, dem Bildhauer 90 Rtlr ft summarie 140 Rtlr“. — Auch wurde damals vom Kapitelhause zum darüber liegenden Fräuleinchor eine Wendeltreppe in Sandstein aufgeführt, deren oberer Teil noch vorhanden ist.

Aus der Rechnung von 1731 ersehen wir, daß das Kapitelhaus einen Kamin hatte; er wurde in diesem Jahre gebessert und erhielt im Jahre 1736 eine neue Umrahmung in Sandstein, die in der Westwand noch zu sehen ist. In diesem Jahre brannte man selbst 5 Fuder Kohlen, während man 1 Fuder für 5 Tlr verkaufte.

Im Jahre 1736 wurde in der Westmauer des großen Turmes oberhalb des Gewölbes die jetzige Fensteröffnung gebrochen und in Sandstein gefaßt.

Nochmals die Wetterfreien.

Nachdem das Hochstift Osnabrück 1613 vom Stift Heerse die gutherrlichen Rechte über die Freien zu Wetter und im Mai 1664 von Ravensberg auch die Vogteirechte erworben hatte, verkaufte es bald darauf noch im letztgenannten Jahre seine Rechte größtenteils wieder an die benachbarten Adelligen, insbesondere